

# Inhalt

Vorwort . . . . .	V
Autorenverzeichnis . . . . .	VII
Abkürzungsverzeichnis . . . . .	XI
Inhaltsübersicht . . . . .	XV

## I. Grundstrukturen der bankbetrieblichen Informationsverarbeitung

Jürgen Moormann ✕

<b>Umbruch in der Bankinformatik - Status quo und Perspektiven für eine Neugestaltung . . . . .</b>	<b>3</b>
1. Bedeutung der Informationsverarbeitung in Banken . . . . .	5
1.1 Banken im Umbruch . . . . .	5
1.2 Schlüsselrolle der Informationstechnologie . . . . .	6
1.3 Begriffe . . . . .	7
2. Situation der bankbetrieblichen Informationsverarbeitung . . . . .	8
2.1 Entwicklungsstufen der Bankinformatik . . . . .	8
2.2 Struktur der heutigen Anwendungslandschaft . . . . .	10
2.3 Probleme der Informationsverarbeitung . . . . .	11
2.4 Aktuelle Anforderungen an die Bankinformatik . . . . .	12
3. Grundsätzliche Optionen für eine Neugestaltung . . . . .	13
3.1 Auslagerung an externe Anbieter . . . . .	14
3.2 Einsatz von Standardsoftware . . . . .	15
3.3 Kooperation mehrerer Banken . . . . .	16
3.3.1 Kooperation in der Sparkassenorganisation . . . . .	17
3.3.2 Kooperation in der Genossenschaftsorganisation . . . . .	17
3.3.3 Kooperation von privaten Banken . . . . .	18
3.4 Eigenerstellung . . . . .	18
4. Ausblick . . . . .	19
Literaturhinweis . . . . .	20

Eberhard Rauch/Hans-Peter Grundner/Hans-Werner Weber	
<b>Migration in eine Client/Server-Architektur auf Basis von Windows NT . . . . .</b>	<b>21</b>
1. Ausgangssituation . . . . .	23
2. Anforderungen an die Informationstechnologie einer Universalbank . . . . .	23
3. Entscheidung für Windows NT . . . . .	24
4. Systemarchitektur . . . . .	25

5. Anwendungsarchitektur . . . . .	27
6. Realisierung . . . . .	27
6.1 Entwicklungsphase . . . . .	28
6.1.1 Softwareproduktion . . . . .	28
6.1.2 System- und Netzwerkmanagement . . . . .	29
6.1.3 Unterstützungsfunktionen . . . . .	30
6.2 Pilotphase . . . . .	30
6.3 Flächeneinsatz . . . . .	30
7. Ausblick . . . . .	33

Thomas Fischer/Andreas Rothe  
**Industrielle Fertigung von Banksoftware . . . . .** 35

1. Einleitung . . . . .	37
2. Revolution in der Softwareindustrie . . . . .	37
3. Notwendige Elemente einer industriellen Softwareentwicklung . . . . .	40
3.1 Frameworks als Basistechnologie . . . . .	40
3.2 Komponenten: Bausteine zur Softwaremontage . . . . .	45
3.2.1 Abgrenzung zwischen Komponenten und Anwendungen . . . . .	46
3.2.2 Softwaremontage mit Komponenten . . . . .	47
3.3 Middleware: Moderne Montagetechnik für Softwarekomponenten . . . . .	48
3.4 Möglichkeit der Variantenentwicklung . . . . .	50
3.5 Produktparametrisierung . . . . .	51
4. Der Nutzen der Komponentenarchitektur . . . . .	53
Literaturhinweis . . . . .	54

Alexander von Stülpnagel/Matthias Bendzulla  
**Kooperative Entwicklung einer Informatikplattform in einem großen Verbund . . . . .** 55

1. Notwendigkeit einer Informatikplattform . . . . .	57
2. Anforderungen an eine Informatikplattform . . . . .	58
2.1 Zielsetzung . . . . .	58
2.2 Ordnungsrahmen . . . . .	59
2.3 Facharchitekturen . . . . .	61
3. Prozeßmanagement für die Plattformentwicklung . . . . .	62
3.1 Rollen- und Prozeßmodell . . . . .	62
3.2 Produktmanagement . . . . .	65
3.3 Erfolgsfaktoren . . . . .	66
4. Beispiele für operative Plattforminhalte . . . . .	67
4.1 Einheitliche Archivschnittstelle . . . . .	67
4.2 Verbundweites Datenmanagement . . . . .	68
4.3 Programmierschnittstelle für Sicherheitsdienste . . . . .	71
5. Ausblick – Der Weg ist das Ziel . . . . .	72
Literaturhinweis . . . . .	72

Dr. Gerhard Schlangen	73
<b>Entwicklung einer IT-Plattform für Bausparkassen</b>	
1. Situation des Bausparens in Deutschland	75
2. Erfolgsfaktoren im Bauspargeschäft	76
3. Struktur des Bausparmarkts im Wandel	76
3.1 Haupttendenzen	76
3.1.1 Zunehmende Konkurrenz	77
3.1.2 Bedeutungsverlust der lokalen Erreichbarkeit	77
3.1.3 Steigende Markttransparenz	77
3.1.4 Wachsende Kundenansprüche	78
3.1.5 Internationalisierung des Bauspargeschäfts	78
3.2 Konsequenzen für die Unternehmensstrategie	79
4. Neuausrichtung der IT	79
4.1 Vorgehensalternativen	79
4.1.1 Kritische Würdigung der vorhandenen IT-Landschaft	80
4.1.2 Handlungsalternativen	80
4.2 Neuentwicklung einer zukunftsorientierten IT-Plattform	80
4.2.1 Umfang	80
4.2.2 Anforderungsprofil	81
4.2.3 Architektur	84
5. Ausblick	
Peter Strabel	85
<b>Neue Architektur für die spartenneutrale Kontoführung</b>	
1. Anforderungen an moderne Bankanwendungen	87
1.1 Allgemeine Anforderungen	88
1.2 Anforderungen aus Sicht der Kunden	89
2. Merkmale einer modernen Bankanwendung	91
3. Zielsetzung für das Buchungssystem Konto3000	92
4. Architektur des Buchungssystems Konto3000	92
4.1 Fachliche Architektur	93
4.2 Funktionaler Überblick	95
4.3 Softwaretechnische Architektur	98
4.4 Objektorientierte Entwicklung auf Basis von COBOL II	100
4.5 Montage des Programms	101
5. Fazit	

## II. Informatik im Privatkundengeschäft

Dirk Wölfling/Olaf F. Mehlmann	105
<b>Multi-Channel-Konzepte für den multimedialen Marktplatz</b> . . . . .	105
1. Neue Anforderungen an den Bankvertrieb . . . . .	107
2. Begriffsabgrenzungen . . . . .	108
2.1 Electronic Banking . . . . .	108
2.2 Elektronischer Vertriebsweg und Multi-Channel-Vertrieb . . . . .	110
2.3 Skalierbare Produkteigenschaften . . . . .	112
3. Weiterentwicklungen im Electronic Commerce . . . . .	113
3.1 Rolle der Banken in unternehmensübergreifenden Geschäftsprozessen . . . . .	114
3.2 Interaktivität und Individualität an der Mensch/Maschine-Schnittstelle . . . . .	114
4. Kerntechnologien aus Projekten der Daimler-Benz-Forschung	115
zur Online-Präsenz . . . . .	115
4.1 Konfiguration von Produkten . . . . .	116
4.2 Generierung von Angebotsalternativen . . . . .	118
4.3 Angebotsvorschläge bei unspezifischer Nachfrage . . . . .	119
5. Entwurf einer Softwarearchitektur für den Multi-Channel-Vertrieb . . . . .	119
5.1 Anforderungen . . . . .	119
5.2 Das Transaktionsmanagement . . . . .	121
5.3 Spezifische Funktionen für den Electronic Commerce . . . . .	121
6. Das Middle Office als organisatorische und technische Schicht	122
im Bankvertrieb . . . . .	124
Literaturhinweis . . . . .	124
Jörg H. Wittenberg	125
<b>Zahlungssysteme im Internet</b> . . . . .	127
1. Bezahlen im Internet – ein neuer Markt für Kreditinstitute . . . . .	129
2. Grundkonzepte von Internet-Zahlungssystemen . . . . .	129
2.1 Onlinebasierte versus offlinebasierte Systeme . . . . .	130
2.2 Buchgeldkontenbasierte versus tokenbasierte Systeme . . . . .	130
2.3 Sicherheitsanforderungen und -konzepte . . . . .	131
3. Ausgewählte Internet-Zahlungssysteme im Überblick . . . . .	131
3.1 Ecash . . . . .	132
3.2 NetCash . . . . .	133
3.3 First Virtual . . . . .	134
3.4 CyberCash . . . . .	135
3.5 Kreditkartenzahlungen bei VISA und MasterCard . . . . .	137
3.6 GeldKarte-Zahlungen mit Payline . . . . .	138
4. Erfolgskriterien für Internet-Zahlungssysteme . . . . .	138
4.1 Sicherheit . . . . .	139
4.2 Kosten . . . . .	139

4.3	Verbreitungsgrad	140
4.4	Einfachheit	140
4.5	Schnelligkeit	141
4.6	Zahlungsgarantie	141
4.7	Dispositionsfähigkeit	141
4.8	Übertragbarkeit	142
4.9	Teilbarkeit	142
4.10	Transparenz	142
5.	Die Gewinner im Systemwettbewerb	143
	Literaturhinweis	145

Thomas Krebs/Christian Thiel

✓	<b>Sicherheit in der elektronischen Geschäftsabwicklung</b>	147
1.	Anforderungen an die Sicherheit	149
2.	Basisverfahren der Informationssicherung	151
2.1	Verschlüsselungsverfahren	152
2.2	Elektronische Unterschrift	153
3.	Infrastrukturen zur Informationssicherung	155
4.	Sicherung der Geschäftsabwicklung im Internet	156
4.1	Netzwerkabsicherung	157
4.2	Kommunikationsabsicherung	159
4.3	Anwendungsabsicherung	160
4.3.1	Secure Electronic Transaction (SET)	160
4.3.2	Home Banking Computer Interface (HBCI)	161
5.	Stand zur digitalen Signatur	162
	Literaturhinweis	163

Volker Visser/Georg Disterer

	<b>IT-Struktur einer Direktbank</b>	165
1.	Zielsetzung bei Gründung einer Direktbank	167
2.	Grundstruktur der neuen Bank	168
2.1	Aufbau eines Verbunds mit Kooperationspartnern	168
2.2	Funktionale und technische Ziele	171
2.3	Umsetzung der Strategie	172
3.	Technologie für den Bankbetrieb	172
3.1	Systemarchitektur	172
3.2	Systemkonfiguration	174
4.	Sicherung der Transaktionsverarbeitung	177
5.	Erfahrungen und Ausblick	180
	Literaturhinweis	181

### III. Informatik im Firmenkundengeschäft

Thomas Garside/Henry Stott/Gunther Strothe

<b>Portfoliomanagement des Kreditrisikos</b> . . . . .	185
1. Einleitung . . . . .	187
2. Kreditrisikomessung . . . . .	188
3. Bonitätsrisikomethoden . . . . .	191
3.1 Ratinganalyse und Ratingmigrationsanalyse . . . . .	191
3.2 Auswirkungen von Änderungen der Bonitätsstufe auf die Korrelation . . . . .	193
3.3 Bewertung der Kreditportfolios . . . . .	196
4. Daten- und Systemanforderungen . . . . .	197
4.1 Anforderungen an die Datenerfassung . . . . .	199
4.1.1 Gesamtausfallraten . . . . .	199
4.1.2 Gegenproben . . . . .	200
4.1.3 Stichproben vollwertiger und nicht ausgefallener Kreditnehmer . . . . .	201
4.1.4 Ratingveränderungen . . . . .	201
4.1.5 Historische Daten zur Besicherung . . . . .	202
4.1.6 Sekundärmarktinformationen . . . . .	202
4.2 IT-Architektur von Kreditportfoliomodellen . . . . .	202
4.3 Übersicht über die gegenwärtigen Ansätze zur Kreditportfolio- modellierung . . . . .	204
5. Umsetzungsbeispiele . . . . .	205
Literaturhinweis . . . . .	207

Hermann Wurster

<b>IT-gestützte Verwaltung von Sicherheiten</b> . . . . .	209
1. Anforderungen an die Verwaltung von Sicherheiten . . . . .	211
1.1 Bankenaufsichtsrechtliche Anforderungen . . . . .	211
1.2 Handhabung von Mehrfachzuordnungen . . . . .	212
1.3 Vorteile einer getrennten Speicherung von Sicherheiten und Vermögenswerten . . . . .	213
1.3.1 Automatische Beleihungswertermittlung . . . . .	213
1.3.2 Integriertes Scoring . . . . .	214
1.3.3 Speicherung in einem Data Warehouse . . . . .	214
1.3.4 Bestandteil des Risikomanagements . . . . .	214
1.3.5 Nutzung für die Anlageberatung und das Marketing . . . . .	215
2. Informationsmodell für die Sicherheitenverwaltung . . . . .	215
2.1 Kreditnehmereinheit, Person und Kunde . . . . .	215
2.2 Zweckerklärung, Konto und Sicherheit . . . . .	216
2.3 Sicherungsobjekt, Verpflichteter und Vermögenswert . . . . .	216
3. Integration in die Kreditsachbearbeitung . . . . .	216
3.1 Kopienkonzept . . . . .	217

3.2	Vorgangsbearbeitung	218
3.3	Sicherheitspiegel	219
3.4	Kreditprotokoll	219
3.5	Vertragswesen	222
4.	Technische Realisierung	222
4.1	Objekttechnologie und relationale Datenbanktechnik	222
4.2	Client/Server-Architektur	223
4.3	Sicherheitsaspekte	223
4.4	Verbindung zu zentralen Datenbankbeständen und Fremdsystemen	224
5.	Ausblick	224
5.1	Die elektronische Kundenakte	225
5.2	Elektronisches Grundbuch	225
5.3	Genossenschaftlicher FinanzVerbund	225
5.4	Risikoorientierte Konditionsgestaltung	226
6.	Resümee	226

Armin Schulz		227
<b>Abwicklung des Zahlungsverkehrs im Firmenkundengeschäft</b>		227
1.	Bedeutung des Zahlungsverkehrs im Firmenkundengeschäft	229
1.1	Bedeutung aus Sicht der Firmenkunden	229
1.2	Bedeutung aus Sicht der Banken	230
2.	Produkte des Zahlungsverkehrs im Firmenkundengeschäft	230
2.1	Zahlungsverkehrsabwicklung	231
2.2	Cash Management	232
2.3	Weitere Produkte im Zahlungsverkehr	232
3.	EDIFACT im Zahlungsverkehr mit Firmenkunden	232
3.1	Bisherige Abwicklung des EDIFACT-Einsatzes	234
3.2	EDIFACT-Einsatz in Banken	236
3.3	Zukünftige EDIFACT-Dienstleistungen der Banken	236
4.	Auswirkungen der Europäischen Währungsunion auf den Zahlungsverkehr mit Firmenkunden	237
5.	Erfolgsfaktoren für den zukünftigen Zahlungsverkehr mit Firmenkunden	239
	Literaturhinweis	240

Olaf Theilmann/Christiane Fotschki		241
<b>Internet Banking mit Firmenkunden</b>		241
1.	Strategische Bedeutung des Corporate Internet Banking	243
2.	Anforderungen durch Electronic Commerce	245
3.	Angebotstrends	246
3.1	Zahlungsverkehr	247
3.1.1	Zahlungsverkehrssysteme	247
3.1.2	Zahlungsverfahren	248

3.2	Cash Management . . . . .	250
3.3	Kommerzielles Auslandsgeschäft . . . . .	251
3.4	Handelsprodukte . . . . .	252
4.	Marktentwicklung . . . . .	253
5.	Handlungsanforderungen für deutsche Banken . . . . .	255
	Literaturhinweis . . . . .	257

#### **IV. Informatik im Investment Banking**

Matthias Leclerc		
	<b>Technologie im Handelsraum . . . . .</b>	<b>261</b>
1.	Drei Trends im globalen Handel . . . . .	263
2.	Integration der Handelssysteme: Komponentenarchitektur als Weg . . . . .	264
2.1	Ausgangssituation . . . . .	264
2.2	Anforderungen . . . . .	265
2.3	Komponentenarchitektur . . . . .	268
3.	Kommunikation: Infrastruktur virtueller Handelsräume . . . . .	271
3.1	Kommunikationsbausteine . . . . .	272
3.2	Kombination der Kanäle . . . . .	275
4.	Kooperation mit dem Kunden: Dialog über Extranets . . . . .	275
4.1	Anforderungen des Kundengeschäfts . . . . .	275
4.2	Konzept einer Extranet-Struktur . . . . .	277
5.	Ausblick . . . . .	280

Hans-Dieter Krönung		
	<b>Architektur im Middle Office . . . . .</b>	<b>283</b>
1.	Aktives Risikomanagement des Handels unter Gesamtbanksteuerungsaspekten . . . . .	285
1.1	Einbindung der Handelssteuerung in die Gesamtbanksteuerung . . . . .	286
1.2	Anforderungen an Schnittstellen und Datenbanksysteme . . . . .	288
1.3	Integration von Handels- und Gesamtbankinformationen . . . . .	289
2.	Anforderungen an die Ausgestaltung eines Middle Office Systems . . . . .	291
2.1	Funktionale Anforderungen . . . . .	291
2.2	Technische Anforderungen . . . . .	293
3.	Architekturmodell für das Middle Office . . . . .	294
3.1	Probleme bei traditionellen Architekturkonzepten . . . . .	294
3.2	Prinzip bei Publish/Subscribe-Architekturen . . . . .	296
4.	Ausblick . . . . .	298

Volker Willgosch	
<b>IT-Konzepte der Informationslieferanten für Banken</b>	299
1. Finanzmarktinformationen und ihre Bedeutung für das Bankgeschäft	301
2. Die Notwendigkeit einer offenen Informationsplattform	302
3. Funktionale Anforderungen an die Informationsplattform	304
4. Technische Anforderungen an die Informationsplattform	308
5. Der „Genossenschaftliche Informations Service“ als Fallbeispiel	311
6. Fazit	313

## V. Informatik in der Banksteuerung

André Steiner	317
<b>Data Warehouse und Data Mining</b>	319
1. Notwendigkeit für kundenbezogene Datenanalysen in Banken	320
2. Data Warehouse und Data Mining	320
2.1 Zweck eines Data Warehouse	320
2.2 Funktionsweise eines Data Warehouse	321
2.3 Nutzung von Data Mining	323
3. Einsatz von Data Warehouse und Data Mining am Beispiel des Kundenbindungsmanagements	323
3.1 Aufbau eines Frühwarnsystems zur Kundenbindung	323
3.1.1 Ausgangssituation	324
3.1.2 Vorgehensweise	325
3.1.3 Überprüfung	326
3.2 Rahmenbedingungen für erfolgreiche Kundenbindungsmaßnahmen	328
4. Zusammenfassung	328
Literaturhinweis	

Joachim Zimmermann	329
<b>Informationstechnologie für das Bankcontrolling</b>	331
1. Informationsverständnis und Informationsmanagement	331
1.1 Dramatische Umweltveränderungen	331
1.2 Pantä rhei ...	332
1.3 Optimierte Nutzung der Ressource Information	333
1.4 Veränderte Formen der Informationsbereitstellung	333
2. Controlling: Anforderungen und Zielsetzungen	333
2.1 Definition des Controlling	334
2.2 Konzeptioneller Ansatz des Bankcontrolling	335
3. Technischer Stand des Bankcontrolling	335
3.1 Vernetzte Datenbanken als Grundlage	

3.2	Data Warehouse Management	335
3.3	Führungsinformationssysteme	337
3.4	Neuere Entwicklungen	338
3.5	Ergänzende Modelle und Systeme	339
4.	Konkretisierung am Beispiel von SAP R/3	339
4.1	Anwendungssysteme auf der Basis von Standardsoftware	339
4.2	Branchenlösung für Banken (SAP Banking)	340
4.3	Das Executive Information System SAP-EIS	342
5.	Ausblick	342
	Literaturhinweis	343

Werner Gothein/Karsten Wohlenberg ✕

**IT für das Risikomanagement in der Gesamtbank** . . . . . 345

1.	Steuerung von Risiko und Return	347
1.1	Konzeption der Steuerung	347
1.2	Methodik zur Quantifizierung	347
2.	Konsument von Risikomanagementinformationen	348
3.	Unterschiedliche Aktualität der Informationen	350
4.	Performance und Komplexität der Methodik	351
5.	Systeme für das Risikomanagement	352
5.1	Anforderungen	352
5.1.1	Marktpreisrisiko	352
5.1.2	Adressenausfallrisiko	353
5.1.3	Ergebnisrechnung	354
5.1.4	Marktkonformität	354
5.1.5	Back Testing	354
5.1.6	Generelle Anforderungen	355
5.1.7	Der Stolperstein: Datenanforderungen und Qualität	356
5.2	Strategien zur Architektur	356
5.2.1	Anwendungsbasierte Systeme	357
5.2.2	Framework-basierte Systeme	358
5.2.3	Komponentenbasierte Ansätze	360
6.	Projektdurchführung	362
7.	Resümee	363

**VI. Die Produktion bankbetrieblicher Informatikleistungen**

Rudolf Marty

**IT-Architektur als Strategiefelder bankbetrieblichen Technologieeinsatzes** ✕ . . . . . 367

1.	Einleitung	369
2.	IT-Wertschöpfung und IT-Architektur	370
3.	Ziel und Struktur einer IT-Architektur	372

4. Inhalt einer IT-Architektur . . . . .	375
4.1 Applikationsarchitektur . . . . .	375
4.2 Softwarearchitektur . . . . .	378
4.3 Plattformarchitektur . . . . .	382
4.4 Methodenarchitektur . . . . .	382
5. Abschließende Bemerkungen . . . . .	384
Literaturhinweis . . . . .	384

**Dimitris Karagiannis**  
**Einsatz von Workflow-Technologien zur Umsetzung von Geschäftsprozessen . . . . . 385**

1. Einleitung . . . . .	387
2. Workflow-Management: Evolution der Anwendungsentwicklung . . . . .	389
2.1 Technologie, Systeme und Produkte . . . . .	389
2.1.1 Die Workflow-Technologie . . . . .	389
2.1.2 Workflow-Management-Systeme . . . . .	391
2.1.3 Workflow-Management-Produkte . . . . .	392
2.2 Einordnung der Workflow-Technologie . . . . .	392
2.2.1 Sicht der Anwendungsentwicklung . . . . .	392
2.2.2 Der Einführungsprozeß . . . . .	394
3. Das BPMS-Vorgehensmodell als Integrationskonzept . . . . .	398
4. Bankbetriebliche Anwendungsbeispiele . . . . .	398
4.1 Baufinanzierung . . . . .	399
4.2 Sparverkehr . . . . .	402
5. Ausblick . . . . .	403
Literaturhinweis . . . . .	403

**Rüdiger Zastrow** . . . . . 405

<b>Sourcing von IT-Leistungen . . . . .</b>	<b>407</b>
1. Informationstechnologie als Motor im Bankgeschäft . . . . .	409
2. Gestaltungsmöglichkeiten: Outsourcing, Insourcing und Joint Ventures . . . . .	409
2.1 Outsourcing . . . . .	410
2.2 Insourcing . . . . .	411
2.3 Joint Ventures . . . . .	412
3. Strategischer Einsatz der IT im Bankgeschäft . . . . .	412
3.1 Konzentration auf das Kerngeschäft . . . . .	413
3.2 Hilfe durch externe Unterstützung . . . . .	413
3.3 Aufbau einer Partnerschaft . . . . .	413
3.4 Möglichkeiten für Auslagerungen . . . . .	414
3.5 Auslagerung des Wertpapierhandels . . . . .	416
4. Fallbeispiel: Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie. . . . .	419
5. Fazit . . . . .	420
Literaturhinweis . . . . .	420

<b>Karl-Heinz Streibich</b>	
<b>Vorgehensmodell zum Outsourcing von IT-Leistungen</b>	<b>421</b>
1. Relevanz des Outsourcing	423
2. Chancen und Risiken des Outsourcing von IT-Leistungen	425
2.1 Grundsätzliche Motivation für ein Outsourcing von IT-Leistungen	425
2.2 Stärken von IT-Outsourcingern	426
2.3 Risiken des IT-Outsourcing	427
3. Der Weg zum IT-Outsourcing	428
4. Sicherstellung einer permanenten technologischen Innovation	430
5. Vom IT-Outsourcing zum Auslagern von Geschäftsprozessen	431
6. Fallbeispiele	432
6.1 Komplettauslagerung der Datenverarbeitung der Privatbankengruppe Banco Ambrosiano Veneto	432
6.2 Application Management für die DG Bank	433
Literaturhinweis	434

<b>Bernhard Schüller</b>	
<b>IT-Struktur einer Service-Bank für die Wertpapierabwicklung</b>	<b>435</b>
1. Der Wandel in der Wertpapierindustrie	437
1.1 Entstehung eines Wertpapier-Service-Markts	437
1.2 Kernaussprägungen im Back Office	438
1.3 Optionen der Marktteilnehmer	438
1.4 Kritische Masse als Erfolgsfaktor	439
1.5 Sprengung regionaler Bindungen	440
2. Produkte einer Service-Bank	440
2.1 IT als Treiber der Entwicklungen	440
2.2 Outsourcing von Prozessen	441
2.2.1 Die IT als erste Stufe	441
2.2.2 Das Back Office als weitere Möglichkeit	442
2.2.3 Das Full Service Back Office als Endstufe	442
2.3 Organisation der Zusammenarbeit	442
3. IT-Systeme einer Service-Bank	443
3.1 Handels- und Ordersysteme	443
3.2 Informationsbasen	445
3.3 Abwicklungssysteme	445
3.4 Drittsysteme	446
3.5 Schnittstellen	447
4. Die langfristige Vorausschau	448

W. Angelika Kreitel	450
<b>Planung und Steuerung von IT-Projekten</b>	<b>450</b>
1. Projekte und Projektmanagement im IT-Bereich	451
1.1 IT-Projekte als Bewegungsform in der Softwareentwicklung	451
1.2 Paradigmawechsel	452
2. Projektmanagement als Rahmen für Planung und Steuerung	454
2.1 Strategisches Projektmanagement	454
2.2 Operatives Projektmanagement	455
3. Unterstützung durch Projektmanagement-Werkzeuge	458
3.1 Projektmanagement-Software als Mittel zum Zweck	458
3.2 Einsatz eines Projektmanagement-Werkzeugs in der Dresdner Bank AG	460
3.2.1 Zielsetzung und Rahmenbedingungen	460
3.2.2 Realisierung	461
3.2.3 Ergebnisse	463
3.3 Voraussetzungen für den Erfolg	464
4. Resümee	465
Literaturhinweis	465

Ayad Al-Ani/Peter Ostermann	467
<b>Die Organisation des IT-Bereichs in Banken</b>	<b>467</b>
1. IT-Organisation als Erfolgsfaktor	469
2. Zusammenhang von Unternehmensszenarien und IT-Aufgaben	470
2.1 Veränderungsmanagement und Erzielung von Wettbewerbsvorteilen	471
2.2 Erreichung von Wettbewerbsvorteilen und Aufrechterhaltung des Betriebs	471
2.3 Kostenvorteile und Aufrechterhaltung des Betriebs	472
2.4 Veränderungsmanagement und Kosteneinsparungen	473
3. Die Auswirkungen der IT-Szenarien auf das IT-Prozeßmodell	473
4. IT-Strukturmodelle	474
4.1 Generelle Leitlinien für IT-Strukturen	477
4.2 Gestaltung der Beziehung zwischen Fachbereich und IT-Bereich	478
4.3 Gestaltung eines Projektmanagements	481
4.4 Kompetenzmanagement: HR-Modell für die IT-Organisation	482
4.5 Linienorganisation der IT	484
5. Transformation des IT-Bereichs	487
6. Zusammenfassung	489
Literaturhinweis	489

## VII. Elektronische Märkte

Lars Hille/Carsten Braue

<b>Wertpapierhandelsprozesse und elektronischer Börsenhandel</b> . . . . .	493
1. Wertpapierhandelsprozesse . . . . .	495
1.1 Prozeßkette – idealtypisch und bei Nutzung des Parketthandels . . . . .	495
1.2 Anforderungen an den börslichen Wertpapierhandel . . . . .	496
2. Elektronisches Börsenhandelssystem Xetra als zentrales Element der Prozeßkette . . . . .	497
2.1 Marktmodell des elektronischen Handelssystems . . . . .	497
2.2 Technische Struktur des elektronischen Handelssystems und der Teilnehmeranbindung . . . . .	501
2.3 Implementierungspfad des elektronischen Handelssystems bis Ende 1999 . . . . .	504
3. Auswirkungen des elektronischen Börsenhandels auf Investoren und Intermediäre . . . . .	505
3.1 Transparenz und Standortunabhängigkeit . . . . .	505
3.2 Geschäftspotentiale, Prozeßverbesserungen und Kostenreduktion . . . . .	507
Literaturhinweis . . . . .	510

Jürgen Blitz

<b>Das nationale und internationale Clearing von Wertpapiergeschäften</b> . . . . .	511
1. Aufgaben der Deutsche Börse Clearing AG . . . . .	513
2. System zur Abwicklung des Inlandsgeschäfts . . . . .	513
2.1 Auftragsarten . . . . .	513
2.2 Börsliche und außerbörsliche Transaktionen . . . . .	514
2.3 Steuerung der Geschäftsabwicklung . . . . .	515
2.4 Weitere CASCADE-Funktionen . . . . .	516
2.5 Geldclearing . . . . .	516
3. System zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts . . . . .	516
4. Kapitaldienste und Kapitalveränderungen . . . . .	517
5. Wertpapierleihe Inland . . . . .	517
6. Neue Produkte der Deutsche Börse Clearing AG . . . . .	518
7. Zukünftige IT-Plattform . . . . .	520

Stephen Schapp

<b>Zahlungstransaktionen am elektronischen Marktplatz</b> . . . . .	521
1. Elektronische Marktplätze . . . . .	523
1.1 Eine europäische Vision . . . . .	523
1.2 Entwicklung von Bankdienstleistungen . . . . .	526

2. Zahlungstransaktionen . . . . .	527
2.1 Die Klassifizierung von Zahlungen . . . . .	527
2.2 Konkretisierung der Zahlungsklassen . . . . .	527
2.2.1 Megazahlungen . . . . .	527
2.2.2 Makrozahlungen . . . . .	527
2.2.3 Minizahlungen . . . . .	528
3. Implementierung von Makrozahlungen . . . . .	529
3.1 Zahlungskarten . . . . .	529
3.2 Secure Electronic Transactions (SET) . . . . .	530
3.3 Andere Optionen . . . . .	532
4. Implementierung von Minizahlungen . . . . .	533
4.1 Implementierungsplattformen . . . . .	533
4.1.1 Hardware oder Software? . . . . .	533
4.1.2 Zahlungen oder Rechnungsstellung? . . . . .	533
4.2 Elektronische Geldbörsen . . . . .	534
4.3 Digitales Bargeld . . . . .	536
4.4 Elektronische Zähler . . . . .	536
4.5 Digitale Abrechnungen . . . . .	537
5. Schlußfolgerung . . . . .	537
Literaturhinweis . . . . .	538

Wendelin Hartmann

<b>Die Abwicklung des Eurozahlungsverkehrs . . . . .</b>	<b>539</b>
--	------------

1. Entwicklungslinien des unbaren Zahlungsverkehrs . . . . .	541
1.1 Allgemeine Vorgaben . . . . .	541
1.2 Technische Entwicklungen . . . . .	541
2. Die Abwicklung des Großzahlungsverkehrs . . . . .	542
2.1 Nationales und europäisches Umfeld . . . . .	542
2.2 Nationale RTGS-Systeme . . . . .	542
2.2.1 Merkmale von RTGS-Systemen der Zentralbanken . . . . .	542
2.2.2 Der Eilige Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank . . . . .	543
2.2.2.1 Teilnehmer und abzuwickelnde Zahlungen im EIL-ZV . . . . .	543
2.2.2.2 Technische Infrastruktur . . . . .	544
2.2.2.3 Verfahrensbeschreibung des EIL-ZV . . . . .	545
2.3 Das TARGET-System . . . . .	546
2.3.1 Ziele und Grundprinzipien . . . . .	546
2.3.2 Teilnehmer und abzuwickelnde Zahlungen . . . . .	547
2.3.3 Geschäftspolitische Ausgestaltung . . . . .	548
2.3.3.1 Betriebszeiten . . . . .	548
2.3.3.2 Feiertagsregelung . . . . .	549
2.3.3.3 Preispolitik . . . . .	549
2.3.4 Technische Infrastruktur . . . . .	550
2.4 Nettosysteme . . . . .	550

2.4.1	Vor- und Nachteile von Nettosystemen . . . . .	550
2.4.2	Die Rolle von nationalen und grenzüberschreitenden Nettosystemen . . . . .	551
2.4.3	Die EAF der Deutschen Bundesbank. . . . .	551
2.4.3.1	Teilnehmer und abzuwickelnde Zahlungen in der EAF . .	551
2.4.3.2	Verfahrensbeschreibung der EAF . . . . .	552
2.4.3.3	Technische Infrastruktur . . . . .	553
2.4.4	Das Clearingsystem der Euro Banking Association (EBA). . . . .	554
2.4.5	Sonstige Nettosysteme in Europa . . . . .	554
3.	Die Abwicklung des Massenzahlungsverkehrs . . . . .	555
3.1	Gegenwärtige Organisation des europäischen Massenzahlungsverkehrs .	555
3.2	Probleme im europäischen Massenzahlungsverkehr . . . . .	555
3.3	Die Entwicklung neuer Zahlungsmedien . . . . .	556
4.	Weltweite Aspekte des künftigen europäischen Zahlungsverkehrs . . . . .	557
	Literaturhinweis . . . . .	558

Christian Kothe

	<b>Weltweite Zahlungsverkehrs- und Wertpapiertransaktionen im S.W.I.F.T.-Netz . . .</b>	<b>559</b>
1.	Bedeutung von Informationstechnologie und Telekommunikation . . . . .	561
2.	Aufgabenbereiche von S.W.I.F.T. . . . .	561
2.1	Integration aller relevanten Marktteilnehmer . . . . .	562
2.2	Durchführung des Nachrichtenverkehrs . . . . .	562
3.	Neue Herausforderungen an die Telekommunikationsinfrastruktur . . . . .	564
3.1	Aktuelles und zukünftiges Kommunikationsnetzwerk von S.W.I.F.T. . .	564
3.2	Zusatzleistungen im nationalen und grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr, Geld- und Devisenhandel . . . . .	565
3.3	Vernetzung und Verknüpfung von Marktteilnehmern und Marktinfrastrukturen . . . . .	567
3.4.	Etablierung einheitlicher globaler Standards und Formate . . . . .	567
4.	Telekommunikationsdienste und Zusatzleistungen in der Wertpapiergeschäftsabwicklung . . . . .	570
5.	Telekommunikationsdienste und Zusatzleistungen für den dokumentären Zahlungsverkehr . . . . .	571
6.	Ausblick . . . . .	571
	<b>Stichwortverzeichnis . . . . .</b>	<b>573</b>